

Baden, Dienstag, 28. März 1933 / 67. Jahrgang / Nr. 37

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.—, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postfach IX 2088) Österreich (Postfach-Ronto D 111,890) u. Deutschland halbjährlich Fr. 6.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Das übrige Ausland halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 4.30. Amerika ganzjährig Fr. 20.—. Postamtlich bestellt 30 Cts. Zuschlag. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Ku (Scheitdel), Tel. Nr. 100. Schriftleitung: Schaan, Telefon Nr. 55. Verwaltung Vaduz, Telefon Nr. 43.



Anzeigenpreise: die 1spaltige Col.-Zeile Inland 10 Cts., Ausland 15 Cts. Annoncen-Reklamen Inland 15 Cts., Ausland 20 Cts. Insetatenannahme für das Inland und Feldbach: Verwaltung des Blattes in Vaduz, Tel. Nr. 43. Insetatenannahme für das Rheintal, Schweiz und übriges Ausland: Schweizer Annoncen V. G., St. Gallen, Tel. Nr. 35,30; und übrige Filialen.

Organ für amtliche Kundmachungen

Maßnahmen zur Stützung der Landwirtschaft.

In seiner letzten Sitzung hat der Landtag dem liechtensteinischen Viehverversicherungsverein einen Zuschuß von Fr. 10,000 gewährt. Davon entfallen auf den Verein Mauern 500 Fr. Die niederen Preise im Absatz des Viehes lassen bekanntlich gerne mehr Vieh eingehen als höhere Preise. Dadurch ist der Reservefond dieses Vereins sehr in Anspruch genommen worden, obwohl der Verein bis noch ins letzte Jahr hinein trefflich zu wirtschaften vermochte. Die hohen Einschätzungspreise, die bis in den letzten Herbst herauf bestanden und die ferner im Verhältnis zum Preisfall in diesem Winter als hoch erscheinen müssen, haben die Reserven dieses Vereines in dieser Krisenzeit angreifen müssen. Aus der Erwägung heraus, daß der Verein alle Gebiete des Landes umfaßt, daß ferner die Viehwirtschaft unter der Krise in der Landwirtschaft wohl am meisten zu leiden hat und in dem Verein hauptsächlich auch kleinere Viehhalter Schutz und Sicherheit gesucht haben, sah sich der Landtag veranlaßt, hier helfend einzugreifen.

Es muß dies deshalb hier besonders registriert werden, weil von gewisser Seite immer wieder der Versuch einer Behauptung unterommen wird, es werde zu Stützung der Landwirtschaft bei uns nichts unternommen. Im Wege einer Schuldenabwertung, wie sich der oder jener vielleicht die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft vorstellen mag, wird wenig erhofft werden können. 1. ist diese Methode der Hilfsmaßnahmen für die Bauernschaft wegen der Ungleichheit in der Zuwendung der Unterstützung an sich unangbar, ferner müßte ein solcher Vorgang unserer Ansicht nach eine Erschütterung der Kreditwirtschaft in noch höherem Maße herbeiführen. Diese Methode wurde auch nach reiflicher Überlegung von den schweizerischen Bauernvertretungen aus oben angegebenen Gründen fallen gelassen. Bei uns könnte höchstens eine Staffelung der Zinsätze mit über 50% Belastung in Erwägung gezogen werden, wie dies ähnlich im Kanton Bern in Frage gezogen wird. Die Sparkasse hat neuerdings den Zinsfuß heruntergesetzt, wir können in Liechtenstein ein allgemeines Entgegenkommen gemäß in noch erhöhtem Maßstabe feststellen. Wir haben dies an Hand von Zahlen bewiesen und sind dies weiter zu erhärten in der Lage. Das Leidliche an unserer ganzen Wirtschaft in Liechtenstein ist die Zinsen- und Schuldenwirt-

schaft des Staates. Es müssen hier Beträge verwendet werden, die über den normalen Haushalt hinaus u. über die heutige Arbeitsbeschaffung hinweg mit einer halben Million in unserer Bilanz figurieren. Diese Mittel müssen irgendwo gemittelt werden. Wenn über die heutige Bautätigkeit hinaus noch etwa 300,000 Franken zur Verfügung stünden, und die restlichen 200,000 dieser halben Million für Hilfsmaßnahmen an die Stände vergeben werden könnten, dann könnte man in Liechtenstein von einschneidenden Krisenerscheinungen kaum sprechen bis auf den heutigen Tag. So aber muß nach Mitteln gesucht werden, die trotzdem der Stützung der Landwirtschaft dienen. Ueber den Rahmen des Möglichen zu gehen, würde auf die Dauer betrübliche Folgen haben bei den Schuld- und Zinsverpflichtungen des Landes. Und zudem sind diese Schuldverpflichtungen des Landes zu Konjunkturzeiten eingegangen worden. Millionen hätten nicht müssen sein, das ist allgemein bekannt. So gibt es nur einen Weg: nach dem Möglichen zu suchen und in vereinter Kraft das zu leisten, was eben geleistet werden kann. Die Subvention an den Viehverversicherungsverein ist eine solche Maßnahme.

Fürstentum Liechtenstein

Volksvereinsvortrag in Vaduz.

Am 25. März sprach im Volksverein in Vaduz im Gasthof zum „Löwen“ hochw. Herr Professor P. R. Kichen aus der Stella Matutina in Feldkirch über das Thema: „Meeresforschung“. Der Redner verstand es ausgezeichnet, den Vortrag, unterstützt von vielen Lichtbildern, sehr anschaulich und faßlich zu gestalten. Wir lernten die Hilfsmittel der Meeresforschung kennen und erhielten Einblick in die Strömungen der Weltmeere, sowie deren Auslotungen und Temperaturen. Gewiß haben sich viele beim Lesen über das Leben im Meere die Frage vorgelegt, wie das alles erforscht werden könne, nachdem doch der Taucher mit der besteigerten Taucherglocke nur eine Tiefe von verhältnismäßig wenig Metern zu erreichen vermag. Hier im Vortrag vom Samstag abend haben wir Antwort auf diese Frage erhalten. Der 1 1/2 stündige Vortrag, der mit Spannung angehört wurde, wurde von der Versammlung wärmstens verdankt.

Am nächsten Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, wird der 2. Teil folgen und wird hochw. Hr. Prof. P. R. Kichen über „Meeresleben“ sprechen. Dieser Vortrag wird uns dann zeigen,

was die Wissenschaft mit den vorgeführten Mitteln aus der Tiefe geholt hat und welche Geheimnisse die Tiefen der Meere bergen.

Balzgers. (Eingef.)

In Triesen starb nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren Anton B ü r z l e, Bürger von Balzers und wurde am Mittwoch hier zu Brabe getragen. Mehr als 40 Jahre stand der Verstorbene bei der gleichen Familie zur „Sonne“ in Triesen im Dienste, wo er nicht nur als Knecht, sondern auch als Familienmitglied betrachtet wurde. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Mitteilung.

Herr Paul von Kaltbrunn in Zürich 7, Hegibachstraße Nr. 28/32 würde gerne im Laufe des heutigen Frühlings in einem Vereine in Vaduz an einem oder an zwei Abenden über das Thema „Die vereinigten Staaten von Europa“ sprechen. Interessenten wollen sich an obige Adresse wenden.

Mustermesse in Basel.

Am Samstag war die Eröffnung der Mustermesse in Basel. Während droben im blauen Saal des Messegebäudes sich die Vertreter der Presse sammelten, trömten die Scharen der Besucher in die Hallen. Im blauen Saal begrüßte Herr Direktor W. Meile die Vertreter der Presse, und Herr Dr. M. Lienert gab in einem kurzen Referate einen Einblick in die neuen Richtlinien der schweizerischen Ausstellungspolitik.

Ein Gang durch die Hallen zeigte die Ergebnisse des schweizerischen Wirtschaftslebens, in formvollendeter Ausstellung dem Interessenten und dem Käufer dargeboten. Wenn auch von einem Jahr aufs neue andere wesentliche Neubeitungen nicht so sehr auffeinen mögen, so wird sich dem aufmerksamen Besucher beim Besuch der heutigen Messe ein Fortschritt aufdrängen. Diesen Fortschritt wird der Besucher besonders auf dem Gebiete der Technik feststellen können. Die gefällige Aufmachung der Mischen durch die Aussteller erhöht den angenehmen Eindruck, den der Besucher beim Gange durch die Hallen erhält. Daß die Darbietung und die Reklame auf Spitzfindigkeiten bedacht sind, ist selbstverständlich, wir treffen auch jedes Jahr dementprechende Fortschritte. Die Kunst ist aber, bei aller Reklame nicht aufdringlich zu erscheinen, sondern im Beschauer ein Wohlgefühl zu erwecken. Hierin muß den Ausstellern ein besonderes Kompliment gemacht werden.

Einen Liechtensteiner treibt es in erster Linie natürlich in die Halle S. H. zu Stand 397.

Dort hat der Verkehrsverein nach einem Entwurfe des Herrn Architekten Sinderer, Schaar sein blau-rotes Zeltchen aufgeschlagen. Die Ausstellungsnische liegt am linken Seitengang der Säulenhalle. In zwei blau-roten Schleifen hängt das Wappen des Fürstentums, umrahmt von einigen herrlichen Bildern unseres Heimatlandes. Der Stand wird betreut von Herrn Fritz Thöni von der Linde in Schaan. Unter anderen verkehrswerbenden und auf unser Heimatland bezughabenden Schriften finden wir auch das neuerlich erschienene Heft Schweiz-Liechtenstein von alt Regierungsrat und alt Nationalrat Otto Weber, St. Gallen. Wenn die Beteiligung Liechtensteins an der großen schweizerischen Wirtschaftsschau nach außen hin die Verbundenheit unseres Landes mit der Schweiz zeigt, so zeigt diese Schrift dem Leser umso mehr die innere Verbundenheit des liechtensteinischen Landes mit der Eidgenossenschaft.

Nach der wirtschaftlichen Schau in den unteren Hallen wendet sich der Besucher befriedigt nach den oberen Räumen. In den Degustationsräumen finden wir nun Serzzerisches genug, um uns vor Ermüdung zu bewahren. Was hier in der Raffiniertheit der Ausstellungsart gezeigt wird, läßt sich schwer jagen. Es muß gesehen und gekostet werden.

Die heutige Messe stellt der Ausstellungsleitung wieder ein lobendes Zeugnis aus. Die Direktion hat es verstanden, das wirtschaftlich Schöne in unaufdringlicher, aber umso gefälligerer Form hervorzukehren.

Wirtschaftsbericht über die dritte Märzwoche.

(P. L.) Die große Unruhe, welche in den beiden ersten Märzwochen die Ungewißheit über das Schicksal des Dollars und die Auswirkung der amerikanischen Wirtschaftskrise hervorgerufen hatte, hat in der dritten Märzwoche einer weitgehenden Beruhigung Platz gemacht. Der Dollar ist nun wieder an allen Börsenplätzen notiert und hat seinen Goldwert im großen und ganzen beibehalten können. Nach anfänglichen kleinen Schwankungen kommen zu Wochenende aus Paris sogar höhere Kurse gemeldet als vor der Bankenkrisis. Die wiedereröffneten amerikanischen Börsen haben allgemein höhere Kurse zu verzeichnen, als vor der Bankensperre, zum Teil wohl unter Inflationsbefürchtungen. So sind Anaconda von 5 auf 9 gestiegen, Allied Chemical von 73 auf 84, um im weiteren Verlaufe von den

gute Sitte zuzuschulden kommen lassen; aber die Baronin kam in einer für sie wichtigen Angelegenheit zu mir und da war ich doch bemüht, ihr Rede und Antwort zu stehen. Es läßt sich nun wohl alles zur allgemeinen Zufriedenheit lösen, wenn ich beide Damen bitte, mich bei meiner Spazierfahrt zu begleiten.“

„Gisi machte ein stark enttäuschtes, unglückliches Gesicht. Sie war offenbar nicht sehr begeistert von der Idee, in Wandas Gesellschaft eine Ausfahrt unternehmen zu sollen. Otty aber beobachtete mit scharfem Blick, daß aus den Zügen der Baronin ein glühender Haß spreche und begriff die Situation sofort. Wanda von Rodenegg hatte den Moment benützen wollen, der ihr geeignet schien, einen Sturm auf das Herz des Majoratscherrn von Rodenegg zu wagen und Gisi, die ihr als Rivalin schon immer gefährlich schien, hatte ihre Pläne durchkreuzt und dadurch ihren höchsten Zorn nachgerufen.“

„Ich verzichte auf diese Fahrt zu Dreien und wünsche den Herrschaften gute Unterhaltung!“ stieß sie immer noch in gänzlich unherrlichem Diskant hervor und damit raufchte sie, ohne das junge Mädchen eines weiteren Blickes zu würdigen und ohne Otty oder Baron Ernst zu beachten, hoch erhobenen Hauptes

Feuilleton

Die Schlossfrau von Rodenegg

Roman von Max v. Weichenthurm. Uebersetzung der Roman-Zentrale C. Achermann. „Lassen Sie mich zur Frau Generalin eilen, Herr Baron, es kann Gefahr im Verzug sein“, bat Marie Melzer mit solcher Dringlichkeit, daß er ihr den Weg frei gab, aber von dem Wunsch geleitet, dem Bruder, wenn möglich, unnötige Aufregung zu ersparen, pochte er an die Tür, die zu dem Schreibzimmer führte und trat gleich darauf ein. Der Anblick, welcher sich ihm bot, wirkte überraschend und war ihm äußerst peinlich. Baron Ernst saß an seinem gewohnten Platz am Schreibtisch, aber zu seinen Füßen hingegossen kniete Wanda von Rodenegg und hatte die eine Hand wie in flehender Bitte auf seinen Arm gelegt. „Sie wissen doch, was Sie mir gelten, Sie können, Sie dürfen mir die erste Bitte, die ich an Sie stelle, nicht abschlagen; ich sehe es als ein Zeichen dessen an, daß Sie meine Gesühle erwidern und wäre todunglücklich, wenn Sie mir diesen Beweis Ihrer Neigung nicht schenken.“

Sie mühte sich offenbar, ruhig zu sprechen, aber es wollte ihr nicht gelingen. Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten in unheimlichem Glanze und dem Baron schien die Situation nichts weniger als behaglich. „Aber liebes Kind!“ bemühte er sich möglichst ruhig zu entgegnen, als könne er sie dadurch auch zur Ruhe zwingen, „sien Sie doch nicht so töricht, ob eine Dienerin mehr oder weniger im Hause ist, mit der Sie gar nicht in Kontakt zu kommen brauchen, das kann Ihnen doch ganz gleichgültig sein!“ „Aber gerade diese Dienerin, dieses Memento an den größten Schmerz meines Lebens, gerade diese hätte meinen Pfad nie mehr kreuzen sollen und sie zu sehen, hat mich um das ganze Gleichgewicht der Seele gebracht. Ich flehe Sie an, zum Beweise, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin, willfahren Sie meinem Begehre!“

Ein fast verlegenes Lächeln umspielte die Lippen des Barons und Otty, der seinen Bruder so gut kannte, wußte genau, daß er sich in diesem Augenblicke meilenweit hinwegsetzte von der Stelle, an der er sich befand und erschloß, ihm zu Hilfe zu eilen. Bevor er aber auch nur ein Wort sprechen konnte, flog eine Seitentür auf und Gisi eilte, zum Ausgehen angekleidet, auf den Baron zu.

„Haben Sie mich denn ganz vergessen, Onkel Ernst?“ forschte die junge Dame in klagendem Ton. „Es war doch ausgemacht, daß wir um 4 Uhr zusammen spazieren fahren. Der Wagen ist angespannt, ich warte und warte und wer nicht erscheint, sind Sie! Das bin ich gar nicht von Ihnen gewöhnt. Haben Sie mich denn ganz vergessen?“

Wanda war beim Eintritt des jungen Mädchens aufgesprungen und starrte dasselbe mit so mutverzerrten Zügen an, daß Otty, der stille Beobachter, darüber erschrak. Dann rief sie mit einer geradezu kreischenden Stimme, die felsenabstach gegen ihre sonstige ruhige Art:

„Oh, über die moderne Jugend! Wo wäre es denn noch vor einigen Jahren eher jungen Dame eingefallen, einem Ueberfall gleich in das Heiligtum eines Junggesellen zu stürmen, um sich ihm geradezu schamlos in Erinnerung zu bringen! Unerhör! Und das will ein junges Mädchen sein!“

Gisi war glühend rot geworden und starrte die Sprecherin in peinlichster Verlegenheit an, der Baron aber hatte sich erhoben und sprach mit jener väterlichen Güte, die sein ganzes Wesen kennzeichnete: „Entschuldigen Sie mich Kleine, ich habe mir wirklich einen groben Verstoß gegen die

ffen zu Jahren (kreich, n v e n e gegen Dieser itakter ch aber ention id Ziel g Ver- nm die ls not- is auf öfiker- in, daß ussicht lösen, zeffeln züßen gleich- wehrt che ist andere

weizer.

Bäuer- lehten ch die einem- vorden. n und rtschaft er Zeit ver die nd un- hoden: nicht heira- e kön- zuffan- rcalisch i heute cachtet, r. Für tschaft- efortgt. e sind n wolt- tschaft Eigen- z aus- reibts- Neues id der ziffer- ähnten vorden, tal-Ver- reiber tschaft- ng für gehend

erliche i Bau- ehren r wie- beiten. dmirt- thven-

1933. ber 31. umer 3.

Fr. 500 ität Fr. gkälter

lebend- Fr. 1.40 r Kfo

33-36. 30-33. 10-14 jen alt

rtstoff- Kartoff-

e. nk Au

vom illtag Verkauf

57.50 23.75 20.40 26.70 17.80 5.20